

4

War Erschröckliche

Neue zeytung von dem Moschcowitter
welcher vor wenig tagen / in der Kron
zu Polen / Polotzko ein fürneme Stat/
vnd Festung des Pittawer Landes/
mit grausamer Tyranny erobert
vnd überwältiget hat / In
Klagreyme gefasset
Durch

Johannem Reinhardum
Grawingellinum

Anno 1563.

4.

Dem Erbarri / vnd wolgelerten Dau-
di Reinhardo / In dem Augustinianer Col-
legio zu Erfurdt / Meinem freundlichen
lieben Bruder.

GOTTES Gnad durch Chri-
stum zuvor. Freundlicher lieber Bruder/
Ich kan dir auß Brüderlicher liebe nicht verhalten / Das
gar erschrockliche Neue zeytung / Auß Littawen anher in
Preussen / vor wenig tagen kommen sindt / Nemlich wie
der Moschowitter Warhafftighen / Mit grosser See-
res krafft / in das gemelte Landt ein gefallen sey / Vnnd vor
kurtzer zeit Polotzko / Welches eine fürneme Rauff-
stat / vnd Festung sein sol / Erobert vnd vberweltiget habe /
Auch grausamen Mordt / vnnnd Tyranny daselbst geübet /
vnnnd getrieben. Desgleichen Jammers / So es Gott nicht
gnediglich abwendet / wir vns alhier in Preussen kurtz auch
zuuermueten / vnnnd zugewarten. Solchen der eroberten
Stadt Polotzko jammer / habe ich in einfeltige Blagreym
verfasst / Vnnnd vbersende dir dieselbigen / Darneben bitten-
de / du wollest sampt andern frommen Christen / Gott den
trewen Helffer / hertzlich anruffen / Das er vns genedig sey /
Vnnnd die woluerdiente straff von vns Amen Sündern auß
Vetterlicher Güte vnnnd Barmhertzigkeit abwenden wolle /
Amen. Damit gehab dich wol / Vnnnd tröste vnsern Alt
betagten Vater. Datum Königsberg in Preussen auff Ma-
rie Verkündigung Anno 1563.

D. L. B.

Johannes Reinhardus
G.

Erbermliche Klage der Stat Polotzko.

GOTT hat sein Hertz zu mir geneeygt/
Vnnd hatt mir grosse Gnad erzeigt.
In dem das er mir Leib vnnd Lebn/
Vnnd Herrlichen Fried hatte gebn.
Daraus man het köndt sehen wol /
Das ein yederman fromm sein sol.
Aber ich hab solches veracht/
Vnnd meine Tag vbel zu bracht.
Inn Fressen / Sauffen / Hurerey /
Inn Hoffardt / vnnd viel Buberrey.
Inn Wucher / Geytz vnnd auch Betrug/
Für das ich het für mich genug.
Thet nicht nach meinem Negsten fragen/
Sorgt nicht was Gott darzu würd sagen.
Summ / Ich hab gethan wenig Buß /
Drumb ich mich izundt leyden muß.
Vnnd sehen solchen jammer an /
Welchen kein Mensch aufreden kan.
Da ist mir durch des Feindes Handt/
Alles was mein war / abgewandt.
Da leydet sich mein Weib vnnd Kindt/
Vnnd alles was man bey mir findt.
Erfehret gar groß hertzeleydt/
Betrübnus viel vnnd Trawrigkeyt.
Ein teyl hat gelassen sein Blut/
Das ander hat es sonst nicht gut.

An Ketten sindt ihr viel geschmidt /
Vnnd sindt weit weg geführet mit.
Vnter die Moschcowitter nein /
Da sie müssen gefangen sein.
Da sie müssen jammer vnnd not /
Leyden / vnnd endtlich auch den Todt.
O Du zart Junckfrewliche art /
Wie ist dein Ehr so gar verkart.
Denn dir ist solcher Schatz genomn /
Den du nicht wider kanst bekomn.
Ach wenn mich der Herr het gestrafft /
Mit Pestilenz / vnnd Fried verschafft.
So wer ich nicht wie ich nun bin /
So gar betrübt in meinem sin.
Denn viel jammers het nun ein endt /
Welchen mein trawrigs Hertz erkendt.
Ich lieg verwundt für aller weldt.
Mit mir hat ein endt Goldt vnnd Geldt.
Ich hette nicht gedacht fürwar /
Das auff mich Gott so ganz vnnd gar.
Solt seinen Zorn han außgegossn /
Der heuffig ist auff mich geflossn.
Het ich für langest Buß gethan /
So würdt mirs nicht so vbel gahn.
Het ich einen Sack angezogn /
Vnnd wer zur Aschen zugeflogn.
Vnnd hette meine Sündt beweindt /
So würget mich nicht so der Feindt.

So stündt ohn zweiffelbaß mein sach/
 O Jamer / jamer ach vnnnd ach.
 Wenn reden köndten alle Stern/
 Vnnnd Wasser tropffen Zungen wern.
 So köndten sie nicht gnug mein Leydt/
 Außreden nun zu dieser zeit.
 Da wenn gleich der Sandt all am Meer/
 Ganz vnnnd gar voller Zungen wer.
 Vnnnd reden köndten Laub vnnnd Gras/
 Was Gott erschuff vnnnd alles das.
 So köndten sie nicht sprechen auß/
 Das Vnglück so mir kompt zu Haus.
 Es wer nicht wunder das ich weint/
 Vnnnd mir eytel Blutstropffen greint.
 Ober das Klendt drinn ich steh /
 Vnnnd jertz für meinen Augen seh.
 Der Feindt hat meine Teutsche Knecht/
 Vernimm den Handel wol vnnnd recht.
 Ein yeder spiegle sich an mir /
 Zuß das er nicht erfahre schier.
 Das Vnglück drinn ich stundt bin/
 Ach wo sol ich doch fliehen hin.
 Mich dünckt Gott hab sein Angesicht/
 Von mir gewandt vnnnd hör mich nicht.
 Nicht ich mich auff / neig ich mich niedr/
 Kehre ich mich hin / wendt ich mich widr.
 So findt ich weder hülff noch Rath/
 Das macht alles mein Mißethat.

Die ich nicht hab bey mir erkandt/
Vnnd mich baldt darvon abgewandt.
Drumb hätte sich ein yeder ebn/
Wil er solch Vnglück nicht erleben.
Welch ich erlebet hab izundt
Solchs thuich allen Menschen kundt.
Vnnd sñnderlich diß Preussner Landt/
Mag sein mein Trawrigkeyt bekandt.
Der Feindt hat Triumphiret sehr/
Deutschlandt habs auch für Newe mehr.
Vnnd hab derhalben ohne schero/
Ober dein Sündt Hertzliche rew.
Man höre fleissig Gottes Wort /
Vnnd wenn man dasselb hat gehört
So schleuß man es gar ernstlich ein/
Vnnd trewlich in seins Herten Schreint.
Vnnd lebe auch auff Erdt darnach/
So werden wol gut alle sach.
Denn wenn man sich zu Gott befert/
Fürwar man grosse Gnad erfert.
Wenn man aber solches nicht thut.
So kost es entlich Menschen Blut.
Die Oberkeyt Regiere wol/
Vnnd schütze was sie schützen sol.
Vnnd straff mit ernst die Vberrey/
Vnnd halte ihr Gewissen frey.
Darmit der Fromm mög haben ruh/
Auff Erden / vnnd auch Fried darzu.

Die Vnterthanen wollen sein/
Der Oberkeyt gehorsam sein.
Denn der H E R R sie geordnet hat/
Durch seiner Gnaden Weysen Rath.
Die Kinder wollen auch mit fleiß/
Thun nach ihrer Eltern geheysß.
Drumb das es hat der liebe Gott/
Bevolhen im vierdten Gebot.
Vnnd was der Eltern Standt betriefft/
Welchen der H E R R auch hat gestiftet.
So seh Vatter vnnnd Mutter drauff/
Das sie ziehen ihr Kinder anff.
In rechter Vntherkenigkeyt/
Zu Gottes Furcht vnnnd Erbarkeyt.
Bistu ein Knecht / bistu ein Magt/
Hastu zu dienen zugesagt.
So sey trew deinem Herrn vnnnd Frawn/
Denck das solches dein Gott thut schawen.
Der dir kan geben alzeit schon/
Für trewen dienst ein reichen Lohn.
Summa mach du es vberal/
Was du für hast das Gott gefal.
So wirdt der H E R R die Rute sein/
Weg werffen inn das Feuer nein.
Vnnd wirdt abwenden Strass vnnnd Pehn/
Welche du sonst wirst ernstlich sehn.
Wo du dich nicht zu G O T T bekerst/
Vnnd nicht der grossen Sünde werst.

Wahrlich

Wahrlich ich Arm betraubte Stadt/
Meyns gut mit meinem trewen Rath.
Wolt geren das man sich an mir /
Spiegelet immer für vnnnd für.
Vnnnd besserte mit fleiß vnnnd ebn/
Sein Böses vnnnd Sündliches lebne.
Drumb leget ab ihr lieben leuth/
Die Werck der Finsternussen heut
Vnnnd leget des Lichts Wassen an/
Besser man euch nicht Rathen kan.
Ein yeder thu befließen sich/
Zu leben fein vnnnd Erbarlich.
Nicht in Fressen vnd Saussen viel/
Nicht wie sein Alter Adam wil.
Sondern in feiner Messigkeyt/
Halt sich ein yeder allezeyt.
So wirdt sich des Weybes Sament/
Ober euch erbarmen Amen.